

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Narren-Spiegel. 1844-1849 1849

4 (31.1.1849)



Nr. 4.

Mittwoch, den 31. Januar.

1849.



Motto:
Weise Eborbeit ist besser
denn thörichte Weisheit,

(Scholle)

Eine alte Fabel vom Esel.

Ein alter Mann, nebst einem jungen Knaben, trieben einen Esel ganz langsam in das nächste Städtchen, um ihn dort zu verkaufen. — Aber sagt mir, Alter! — fragte einer der Vorübergehenden, wie Ihr so einfältig sein könnt, mit Eurem Sohne zu Fuße zu gehen, und den unbeladenen Esel ganz gemächlich voran spazieren zu lassen? Der Alte fand die Bemerkung des Fremden nicht so ungegründet, und setzte seinen Knaben auf den Esel, er selbst aber ging neben her.

O, über den Jungen! rief bald darauf ein zweiter Vorbeigehender: „Du Fauler Schlingel reitest, und lässtest deinen armen alten Vater zu Fuße gehen?“ Der Alte fand das auch nicht übel, hob den Knaben herunter, und setzte sich selbst auf den Esel.

„So seh mir Einer den alten faulen Dieb!“ schrie wenige Schritte davon ein Dritter, der alte Strick reitet da ganz gemächlich auf dem Esel, und der Knabe, der kaum noch fort kann, muß neben ihm her trippeln! Auch dem ist abzuhelpen dachte der Alte, und nahm den Sohn hinter sich aufs Thier.

„Ist der Esel Euer?“ fragte ein Stückchen davon abermals ein Vorübergehender. „Ja, Herr! Das hätte ich wahrlich nicht gedacht. Sein eignes armes Vieh so zu überladen!“

Jetzt stieg der Alte herab, und schüttelte den Kopf. „Nun weiß ich doch fast nicht mehr, was ich thun soll?“ sprach er bei sich selbst. Ich mag es machen, wie ich will, so mach ichs den Leuten nicht Recht. Wohlhan! ich will das Letzte versuchen: „Nun banden Sie dem Esel die Beine mit Stricken zusammen, steckten eine Stange durch, und trugen ihn so, auf den Schultern, zu Markte.“

Waren sie noch nicht ausgelacht worden, so wurden sie es jetzt. Wer ihnen nur begegnete, der spottete laut, bis endlich der alte Mann so aufgebracht darüber ward, daß er seinen Esel in den nächsten Fluß warf, und ohne Esel und ohne Geld desto mehr aber voll Verdruß, nach Hause kam, denn er hatte die weise Regel vergessen:

Wer es Allen recht machen will, der macht es gewöhnlich Keinem recht.

Anmerkung: Da wir nicht gesonnen sind, andere Eselswige nachzuahmen, um am Ende den Narrenspiegel ebenfalls ersaufen zu müssen, so werden wir erhaben über alle widersprechende Kritik in der bisherigen Essenz fortfahren gerade wie der Redakteur der großen Pfannenstielhäuser Zeitung.

Narren-Reichs-Beschluß.

Nach dem Vorbilde sämtlicher, mir getreuen Verbündeten, habe auch Ich mich entschlossen, mich durch meinen zu führenden Titel beständig an die Abhängigkeit von einer höheren Macht mahnen zu lassen, und zwar, indem ich, in Anbetracht, daß wir Alle einmal der Verwesung anheim fallen, mich in Zukunft: „Narren-Reichs-Verweser“ nennen werde.

Der bis dahinige Narren-Reichs-Verwalter.

Protokoll-Auszug

der vierten unvermeidlichen großen und allgemeinen Narrenversammlung Pfannenstielhäusens am 27. Jenner 1849. *)



Unter höchst eigener Direction des Kapellmeisters Rasfittel, der durchdrungen von dem hohen Werth der edlen Narrheit den Commandostab über seine dreizehn Künstler schwang, ward die Sitzung mit: „Frisch ganze Compagnie“, eröffnet.

Der närrische Reichsverweser, unwissend, wo absend, wurde durch den Stiefvater ersetzt. Hierauf Protokoll-Vorlesung der vorigen Sitzung vom geheimen Narrenschreiber. (Bravo und Lusch.)

Dem versprochenen Galopp folgte die feierliche Ueberreichung des prachtvollen Ehrendiploms an den anwesenden Erbprinzendrucker, mit kurz gewechselten Reden und gebräuchlicher Rührung, die durch die allerneueste Composition des Narrenpotpourris mit dem Motto:

„Es ist schon lange her, das freut uns umsomehr!“ zusammengefrickt, gestickt und gestickt vom Kapellmeister Rasfittel, noch bedeutend vermehrt wurde.

Der Stiefvater machte nun folgende Mittheilung: Da nach den närrischen Grundrechten alle Fremden und

*) Wegen häufig eintretender Heiserkeit der Oper kann die 3. Versammlung erst später aufgeführt werden.

ausländischen Orden sich schenken zu lassen verboten ist, so haben wir uns bewogen gefunden, um diese Lücke auszufüllen, unsere noch vorräthigen Orden zu herabgesetzten Preisen Stück für Stück zu 3 fr. an den Mann zu bringen, was dadurch der gesuchteste Artikel des Tages wurde. Rothbart sogar scheute die Kosten nicht, um endlich seine Brust besternt zu sehn.

Aus der Dankadresse, von Merkur erstattet, heben wir nur folgende wichtige Momente hervor: Die Commission habe sich nur deshalb zu Abfassung einer Dankadresse entschlossen, um vom Brei ums Maul herum schmiern zu rden, und die Gelegenheit vom Zaun zu brechen, den abgetretenen Narrenvater sowohl als den Narren-Reichsverweser tüchtig zu schleimen und nebenbei dem Narren-Reichsmistinerium den Pelz zu waschen, dem sie den Vorwurf macht, nicht auch mit den vorsündfluthlichen Reichsschulden zugleich die ihrigen getilgt zu haben.

Hingegen spendet die Commission dem Narren-Reichsverweser das gebührende Lob dafür, daß trotz der Millionen Narheiten, die in kürzester Zeit in Deutschland im größten Maßstabe verübt wurden, durch seine Fürsorge für uns doch auch noch einige übrig geblieben.



Ueber den Commissionsbericht wegen Abschaffung der Bärte entspann sich ein lebhafter Wollkampf zwischen zwei Prätendenten, deren ein Jeder die Vaterstadt für sich in Anspruch nahm. Die Schweizer-Provinzen erhielten den Sieg über die Französischen, indem Ersterer beklatscht und Letzterer tüchtig unnebelt wurde.

Die Commission wegen Beantwortung der Fragen über den Nutzen

- a) der Pfannenstielhäuser Wasserableitungen,
- b) der neuen Trottoirs, und
- c) der Löcher im Straßenpflaster,

gibt kurz gefaßt folgenden Bescheid.

Die Wasserableitungen dienen den Wassersteinnymphen zugleich zu Ausgießung des Spülwassers und zur Ergießung ihrer Herzensangelegenheiten, den überflüssigen silbernen Löffeln aber zur sichern Aufbewahrung, der Colonie der Ratten zu immer erfreulichen Vermehrung, den Constablern zur Erwerbsquelle, den Pfannenstielhäuser Gemeindegütern zur nöthigen Mistifikation und endlich den Weinkellern zur unentbehrlichen Wasserzuleitung.

Die in die augenspringenden Vortheile der neuen Trottoirs seien folgende: daß nämlich durch deren Anlage das Geld aus dem Beutel und beim geringsten Anstoß

an dieselben das Feuer aus den Augen springe. Ferner dienen sie auf breiter Grundlage der liebenden Menschheit zu dämmernden Rendez-vous, den verfolgten Turnern zu täglichen und nächtlichen Uebungen und dem Erfinder derselben, dem größten Manne Pfannenstielhausens, zum ewigen Nachruhm.



Die Pfasterlöcher brachten den in Unzahl vegetirenden Aeskulaps, und andern brodlosen Handwerkern reichliche Erwerbsquellen. Zum Schluß bietet die Commission in ihrem dünkelfaften Selbstgefühl demjenigen, dem es gelingen sollte, diese Ruß besser aufzufracken, eine ganze Schiffsladung Gold aus den noch unentdeckten Minen von Blankenloch und Stupferich in ganz neu gebacknem Papiergeld als Belohnung an.

Der noch in bestem Andenken stehende Karitätenträger Koller ergötzte uns mit einer Menge der neuesten Seltenheiten, wovon wir hier nur Einige hervorheben wollen.



Sehen Sie meine Herrschaften: des ist nen Stück Papier, des trägt die Farbe der Rothen. Wenn ick es anbrennen dhue, denn kann man sagen: 's brennt an, Dh, 's geht eben mit dem, so wie mit Willem Andren, gleich Feuer, und hintennach is eben ooch nischt mehr vorhanden, als det selige Andenken. So jeh'ts immer, viel Jeshrei un nischt darhinter.



Des hier is een kleen bißken verschiedenes Jist in zwee Fläschchen, wo der Romeo die Jule hätte mit verjisten können, wenn er es nämlich jehobt hätte. Heut zu Dage braucht mans Jist nich mehr in kleene Fläschchen ufzubewahren, man setze sich nur in manche Ständekammer, da jiebt es Leute, die speien immer Jist und Galle, und sajen, se wären Volksefreunde, sie jlooben's aber selber nich.



Hier hab' ick drei Karten aus eenem Ramser, es sind die drei Stecher. Der schwarze da, des is der rechte, der Andere is der linke Stecher, denn kommi's Belle. Nun kann man aberst den linken mit dem rechten fangen, und denn mach'ts Belle ooch noch seinen Strich. So jeh'ts grade in der Sachsenhäuser Versammlung, da haben se ooch de linken mit den rechten fangen wollen, weil das aber nich jing, so haben se gebellt, und wenn sie sich recht ausgebellt haben, loofen se am Ende noch davon.

Dies Bajonet können Sie herzhaft angreifen, es dhut Keenem was zu Leide. Es is von eenem Berliner Jagdjewehr, welches aus Versehn losjeng. Nu wird es man noch jebraucht, um de Jeshnungen zu einigen und den Belagerungszustand ufrecht zu erhalten.

Hier erblicken Sie eene von den Händen, wo immer Dicke mit thun, wir sind die Glückmacher, wenn's aber ans Herjeben jeh't, denn sind sie sehr schmutzig, oft noch schmutziger, wie diese da; nur zum Nehmen sind se immer ausjehstreckt.

Wenn Sie jlooben, daß es eene O is, so sizen Sie uf eenen dicken Irrthum. Das is vielmehr des leibhaftige Portrait manches Volkvertreter's von der

Nechten und Linken, wo
beachten sich nich in
und sich uf Seem jehob
papier jieht eene jeh
fogar uf beiden Seiten
Keine Ruß, un
Reichspr
Kinderfründlich-po
Mittel, wie er ge
Aussatz. (Siehe n
Zum Schluß se
bild) befuß der U
zusammengewachse
men Ueberraschung

B

FROZENLA

fremdspra

Innecopy
lya

für das zur
sammlung beschl
guter Rath ge
kräft Nr. 8. eine

So eben er
pelter Kreide
München. Die
Wirthen für die
stellen.

Seite 2. Zeile
2 die für
erzogenheiten
Seite 3. erste
ist ein Dreifacher
Seite 2. nach Zeile
von 500 Narren jeh
Bestimmen.

Rechten und Linken, wie auch des Centrums. Diese Leute brauchten sich nicht in so große Unkosten zu versehen, und sich auf Stein zeichnen zu lassen, so eine O auf Fließpapier zieht einen sehr schönen Abdruck, man hat ihn sogar auf beiden Seiten, und das will viel sagen.

Keine Ruß, und doch eine Ruß vom närrischen Reichspremió.

Kinderfreundlich-poetisch-malörisches Bild des deutschen Michels, wie er geht und steht, nebst Delgemälde in Aquarell. (Siehe neben.)

Zum Schluß solenner Gänsemarsch (siehe das Titelbild) behufs der Ueberreichung des Ehrendiploms an die zusammengewachsenen Zirkeldrucker und einer angenehmen Ueberraschung der allda Ständchen bringenden Fulder.

REBUS.



PROZENIANISCHES REBUS

zu Deutsch

fremdsprachiges Bilderräthsel:

Inneopy, lyatt, liaetlv,
lyavq, lieded.

Gesuch

Für das zur Belustigung der nächsten Narrenversammlung beabsichtigte Hahnengefecht wird noch ein guter Hahn gesucht. Anmeldungen können in der Karlsstraße Nr. 8. eine Stiege hoch erfolgen.

Anzeige.



Hier sind Maskenanzüge zu verleihen, wozu, um gute Witze zu erzielen, die Köpfe mitgegeben werden.

So eben erhielt ich eine schöne Auswahl von doppelter Kreide aus der hiplographischen Anstalt in München. Dieselbe ist den Herren Gasthaltern und Birthen für die zu erwartenden Välle bestens zu empfehlen.

G. Modion

dem Bürgerverein gegenüber.

Weitere Druckfehler.

In der 3. Nummer.

Seite 2, Zeile 10, Wort 4 setze i zwischen ch und a.

" 2, die fünfte Linie über den Schellenmonds- und Märzerrungenschaften streich ab das ab.

Seite 3, erste Bignette Pbilou hat hier die Augen noch zu, das ist ein Druckfehler, denn sie sind ihm längst aufgegangen.

Seite 2, nach Zeile 16 fehlt: »grenzenlose unerhörte Abstimmung. Von 500 Narren zeigten sich zuerst 499 pro- und dann 500 contra-Bastimmen.



Schaut her all ihr Narren, betrachtet dies Bild,
Den Michel in wahrer Gestalt,
Hier hinten, das Angesicht freundlich und mild,
Das Loupet schon 100 Jahr alt.

Den Jopf trägt er vornen gewichtig und schwer,
Den blutrothen Stab in der Hand,
Der Franzmann will jezo von diesem nichts mehr,
Drum stört er nun unsern Verband.

Und seiner Dreibeitigkeit treffend Simbol
Trägt er unterm anderen Arm,
Bundschedig sind Hofen, West und Camisol,
Die vielherrschafft macht ihm nicht warm.

So geht es denn sorglos und langsam voran,
Nach hinten nur schaut sein Gesicht
Indessen von vornen, soviel er nur kann,
Der Jopf alles Gute verwischt.

Zugleich gibt beständig recht überzwerch drein,
Der Prügel manch schändlichen Dieb,
Zulezt macht den Garaus das tölpische Wein,
Zertretend was Gutes noch blieb.

Drum rasch werfe ab, du phlegmatisch Geschlecht,
Die Larve, die hinten dich schmückt,
Das Jeder, der sich Dich zu täuschen erfrecht,
Dich hier in natura erblickt.

Wers ab die Perrücke, das mutbig und frei
Nach vornen sich wende dein Blick,
Mit dem deine Ahnen im Schlachtengeschrei
Stets drängten die Feinde zurück.

Jag' mutbig zur Hölle den tückischen Stoc,
Was schlecht ist, zermalme der Tritt,
Von Einigkeit zeuge der Hut und der Noß,
Gerechtigkeit leite den Schritt.

Dann wird ganz Europa vor Staunen zu Stein,
Die Narrheit verkröcht sich in's Loch,
Dann wird nichts zu tadeln und spotten mehr sein,
Dann lebe Germania hoch!



BILDERGALLERIE von SCHMERLE aus BERLIN.



Immer 'ran meine Herrschaften! Hier ist ein Gemälde-
kabinett zu sehen, wie es auf der Welt kein zweites geben thut.
Aus allen Zonen und Welttheilen sind Kunstwerke da, die ich
mit großen Kosten an mich gebracht habe. Schmerle ist be-
kannt in ganz Europa und noch zwei Meilen darüber hinaus.
Ich werde Ihnen nun die Gegenstände auseinandersetzen, damit
sie auch wissen, woran Sie sind. Zuerst erblicken Sie hier
das große Tableau, auf welchem repräsentirt steht, wie mich
nebst Frau und Kind der Wind von Berlin mit Forche nach
Pfanzenstielhausen geblasen hat, wie die unterirdische Gewalt
den verewigten Juden im Ei-gehn—sie, und wie ich habe
gesehen, im Vorbeistiegen, die großen Streitkräfte der deutschen
Großmächte von Anhalt Bernburg, von Anhalt-Köthen, von
Reuß-Schleiz, von Reuß-Kreuz und von Reuß-Röbenstein.



Das Bild zeigt Ihnen die deutsche
Karre, die stille steht, weil die Vorspann
fehlt.



Mit dieser echt venetianischen Windsorfeife
sollen dem deutschen Michel seine Flecken ab-
gewaschen werden.



Hier sehen Sie, wie durch eine Maha-
gonykiste von Zederholz bewiesen wird, daß
die Friedrichsthaler Cigarren direkt aus Ha-
vannah bezogen sind.



Und hier den in der Geschichte enzigst da-
stehenden Postillon, der den famose Waffen-
stillstandsvertrag von Malmö nach Frankfurt
gebracht hat.



So gerbt der deutsche Michel den
Dänen das Fell.



Das ist ein Glas von
dem Kölnischwasser
von Föchtenberger in
Heilbronn allein acht
zu haben bei Conradin in Pfanzenstielhausen.



Kein Narrenspiegel ohne Zensurtrieb, ipse fecit.
Hier sehen Sie den Congreß der Ab-
geordneten sämtlicher pensionirten Lam-
pen von Pfanzenstielhausen, wie sie auf
Mittel sinnen, zu ihrem Wiederaufkommen
dem Brennöl den Garauß zu machen.



Hier ist zu sehen, wie Deutschlands
Einheit hergestellt wird.



Das ist die eiserne Geldkasse im Maß-
stab von $\frac{1}{1000000}$, um die Gelder auf zu
bewahren, welche für den Narrenspiegel ein-
gehen werden.



Diese faulen Fische sind ganz frisch von
Sachsenhausen angekommen.



Dieser Maler sitzt nun schon lange und
wird in 40 Jahre nichts auf die Leinwand
bringen, wenn er noch 50 Jahre so sitzen
bleibt.

Nr. 5.
Proto
der vortem un
allgemein
Pflanzenstielhan
Wegen höchst
mit Pfanzenstielhä
fester vorgerichte
gen Zurückungen
der Zierpater
Nährischen Reich
ten nach 1/2 Mr. fe
falter als gewöhnlich
Protokollverlesung
brennen mit wachsende
Mörsel Karren —
Dorow am Ende
Charakteristischer Anzeig
nis und ihrer Ver
jedenfalls auf dem
brennerischen Wert
Da die Pfanzen
Spiegeln aus
Faldet im Jahr
vater zwei mit
läufer als reich
mit dem bejod
nigt sie her, w
giltigen Boten a
ermarteten hin
im Triumph
haben in einer
ert auf ihren
Kampfenfanfa
Jubelst aller
freuten und die
mekerer ganz ne
ung wehrlich be